

[← zurück](#)

Landesbanken

## Die Brandstellen

**Die Landesbanken offenbaren in der Krise ihre Schwächen. Jetzt werden die Schattenseiten riskanter Geschäfte und ambitionierter Expansionsstrategien deutlich. Längst gehen Staatsanwälte und Sonderprüfer bei den öffentlichen Geldhäusern ein und aus.**



Bei der HSH Nordbank ist Feuer unterm Dach. Die deutsche "Bilanzpolizei" prüft die Bücher des krisengeschüttelten Unternehmens. Die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (DPR) nimmt den HSH-Konzernabschluss 2008 und den Halbjahresfinanzbericht 2009 unter die Lupe.

### Das Thema in Bildern

 **Die größten Geldvernichter weltweit**

 **Die Finanzkrise - wie alles begann**

 **Herbst 2008 - verzweifelte Börsianer**

 **Plaßmann karikiert die Banker und Manager**

Dabei geht es um die umstrittene Transaktion "Omega", aber auch um die Risikoberichterstattung der Bank. "Omega" hatte fast zur Pleite der HSH geführt. Die unter Druck stehende Landesbank hatte Ende 2007 Immobilienkredite in Milliardenhöhe an mehrere Großbanken verkauft, um ihre Bilanz zu bereinigen.

Der Verkauf war jedoch an Abmachungen gebunden, durch die das Institut bestimmte Risiken über eine Zweckgesellschaft mit dem Namen Omega Capital Funding zurücknehmen musste. Wegen dieser Transaktionen musste die HSH im vergangenen Jahr eine halbe Milliarde Euro abschreiben. Weil sie sich auch mit riskanten Kredit- und

Wertpapieren verspekuliert hat, stützten die Haupteigner Hamburg und Schleswig-Holstein die Nordbank mit Milliardenbeträgen.

Daher kam es in der Öffentlichkeit auch gar nicht gut an, dass Vorstandschef Dirk Jens Nonnenmacher sich einen Bonus von 2,9 Millionen Euro zahlen ließ. Gerade schien dieser Brand gelöscht, da stellte Aufsichtsratschef Hilmar Kopper Anfang Dezember ein neues variables Vergütungssystem vor, das Managergehälter von 1,25 Millionen Euro ermöglicht. Derzeit sind die Vorstandstantiemen noch bei 500.000 Euro gedeckelt, weil der Steuerzahler für das Unternehmen bürgt.

**Lesen Sie auf der nächsten Seite über die Bayern LB.**



Die BayernLB löste ebenfalls Feuersalarm aus. Die Staatsanwaltschaft München ermittelt gegen den früheren Chef der Landesbank, Werner Schmidt. Der Manager soll vor zwei Jahren zu viel Geld für die Hypo Group Alpe Adria (HGAA) bezahlt und so der Landesbank geschadet haben.

In einem Bericht von Sonderprüferin Corinna Linner heißt es, die BayernLB habe die HGAA unter hohem Zeitdruck gekauft und die von externen Wirtschaftsprüfern aufgezeigten Risiken beim Kaufpreis nicht ausreichend berücksichtigt. Der strategische Wert habe im Vordergrund gestanden. Es sei fraglich, "ob die Beteiligten ihrer Sorgfaltspflicht gerecht wurden".

Die BayernLB wies dies zwar mit dem Hinweis auf die damalige Marktsituation in Osteuropa zurück, und auch die Sonderprüferin revidierte ihre Position nach mehrstündiger Diskussion im Verwaltungsrat der Bank.

Finanzminister Georg Fahrenschon (CSU) räumte allerdings ein: "Im Lichte der heutigen Entwicklungen muss man sagen: Der Kauf der HGAA war falsch." Die BayernLB hatte für die Mehrheit an der Bank 1,6 Milliarden Euro an Investoren und das Land Kärnten gezahlt.

Das Tochterunternehmen der BayernLB kämpft nun mit hohen Kreditausfällen in Osteuropa und wird für Deutschlands zweitgrößte Landesbank immer mehr zum Milliardengrab. Bereits 2008 hatte die Landesbank im Sog der Finanzkrise ein Minus von gut fünf Milliarden Euro ausgewiesen und musste wie die HGAA mit Staatshilfen vor dem Aus gerettet werden.

Der Freistaat hat Deutschlands zweitgrößte Landesbank vor einem Jahr mit zehn Milliarden Euro gepöppelt. München und Wien pokerten zuletzt um die Zukunft der maroden Kärntner Bank, die dringend eine Kapitalspritze benötigt. Ergebnis: Die BayernLB verliert ihren Zwei-Drittel-Anteil an der Hypo Group Alpe Adria - und muss viele Millionen drauflegen. Wien verstaatlicht die Bank.

**Lesen Sie auf der nächsten Seite über die NordLB.**

### Spezial: Banken



Erst kippen die Banken - dann wackelt die Weltwirtschaft. Nun wird die Finanzbranche umgebaut. Analysen und Kommentare, Fotostrecken und Abstimmungen im **Spezial: Banken im Umbruch.**

 Interaktive Grafik: **Fakten zur Finanzkrise**

 Quiz: **Testen Sie Ihr Wissen zur Finanzkrise!**



Der NordLB bereitet eine baltische Bankbeteiligung Kummer. Möglicherweise benötige das Gemeinschaftsunternehmen DnB Nord bald frisches Geld, hieß es bereits beim zweiten Anteilseigner, der norwegischen DnB Nor. In Estland, Lettland und Litauen ist die Wirtschaftskrise zum Teil noch prekärer als in anderen Regionen Osteuropas. Viele Firmen können ihre Kredite nicht mehr zurückzahlen.

Erste Verluste in Höhe von 158 Millionen Euro wies die NordLB bereits in ihren Neunmonatszahlen aus. Der einstige Hoffnungsträger DnB Nord, an dem die NordLB 49 Prozent hält, hat in den ersten neun Monaten einen Vorsteuerverlust von 358 Millionen Euro verbucht. Die in Hannover und Magdeburg ansässige NordLB muss allerdings nicht in Panik verfallen. Sie gehört mit der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) und der Landesbank Berlin (LBB) zu den soliden öffentlichen Geldhäusern, die bislang ohne Staatshilfe durch die Krise gesteuert sind.

Unterm Strich ist das Ergebnis des Instituts noch immer positiv. Rätselraten gibt allerdings eine erst wenige Tage alte Personalentscheidung der NordLB auf. Vorstandschef Gunter Dunkel hat seinen Finanzchef in das Führungsgremium der 100-prozentigen Tochter Deutsche Hypo geschickt.

Von Februar 2010 an soll er dort die Führung übernehmen. Zwei Vorstandsmitglieder des gewerblichen Immobilienfinanzierers verlassen im Gegenzug das Haus. "Auf eigenen Wunsch", wie es heißt. Im ersten Halbjahr 2009 war der Gewinn der Deutschen Hypo auf 0,7 Millionen Euro von 16,3 Millionen Euro im Vorjahreszeitraum geschrumpft. Das gibt Anlass für Spekulationen.

**Lesen Sie auf der nächsten Seite über das schwarze Schaf unter den Landesbanken.**



Das schwarze Schaf unter den Landesbanken ist eindeutig die WestLB. Die Unternehmensgeschichte ist mit einer Reihe von Skandalen verbunden, die Deutschlands vormals größter Landesbank diesen besonderen Status bescherten.

Bereits in den siebziger Jahren verzockt sie mit Devisenspekulationen einen kompletten Jahresgewinn. In den neunziger Jahren entsteht ein Milliardenverlust, weil Geschäfte in Russland nicht abgesichert sind. Im laufenden Jahrzehnt vermagt die Insolvenz des britischen Bezahlfernsehsenders Boxclever der WestLB die Bilanz. Vor zwei Jahren verzocken Händler der WestLB 600 Millionen Euro. Und im vergangenen Jahr schlägt die Finanzkrise bei den Düsseldorfern voll ins Kontor.

Die WestLB wird als erste Landesbank von ihren Eigentümern mit Milliarden Garantien für Risikopapiere gestützt. Die Vorstandschefs geben sich in Düsseldorf die Klinke in die Hand. Auf Jürgen Sengera folgt Thomas Fischer. Ihn löst Alexander Stuhlmann ab, der wiederum von Heinz Hilgert ersetzt wird. Der aber wirft bald entnervt das Handtuch.

Gerade amtiert Dietrich Voigtländer auf dem Chefsessel des maroden Instituts. Verwunderlich ist der permanente Aderlass freilich nicht. Die Herausforderung, die WestLB zu retten, ist ungeheuer groß. Erst Ende November scheint die Gefahr einer Schließung des Instituts abgewendet, das nach einer Auflage der Europäischen Kommission bis Ende 2011 verkauft werden muss.

Die Eigentümer der WestLB - im Kern das Land und die dortigen Sparkassen - sowie der staatliche Rettungsfonds Soffin einigen sich auf ein Konzept, das die Aufspaltung der drittgrößten deutschen Landesbank in eine "gesunde" Kernbank und in die erste, staatlich geförderte "Bad Bank" für Risikopapiere und nicht mehr benötigte Geschäftsfelder vorsieht. Der Soffin hilft der neuen Kernbank mit drei Milliarden Euro. Für Verluste aus dem 85 Milliarden Euro großen Portfolio der Bad Bank müssen die Alteigentümer aufkommen. sal

Empfehlen via:  Twitter  Facebook  StudiVZ  MySpace

[ document info ]  
 Copyright © FR-online.de 2009  
 Dokument erstellt am 07.12.2009 um 22:01:58 Uhr  
 Letzte Änderung am 14.12.2009 um 09:09:17 Uhr

Erscheinungsdatum 07.12.2009

URL: [http://www.fr-online.de/in\\_und\\_ausland/wirtschaft/spezial\\_banken/grundlagen/?em\\_cnt=2128985&em\\_loc=3695](http://www.fr-online.de/in_und_ausland/wirtschaft/spezial_banken/grundlagen/?em_cnt=2128985&em_loc=3695)